

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Mittwoch, 11. Mai 1966

Blatt 1146

Eröffnung der Hauptfeuerwache Leopoldstadt

=====

11. Mai (RK) Kommenden Dienstag, den 17. Mai, wird Bürgermeister Bruno Marek um 9 Uhr die mit einem Kostenaufwand von 28,8 Millionen Schilling errichtete neue Hauptfeuerwache Leopoldstadt, 2, Engerthstraße 216, eröffnen. Das in drei Teile gegliederte Bauwerk wird vier Löschgruppen zu je sieben Mann sowie fünf Löschfahrzeuge und sechs Sonderfahrzeuge aufnehmen. Ein sieben Stock hoher Steigerturm und eine sieben Meter tiefe Tauchkammer dienen der Ausbildung der Feuerwehrmänner.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zur Eröffnung der Hauptfeuerwache Leopoldstadt zu entsenden.

Ort: 2, Engerthstraße 216. Termin: Dienstag, 17. Mai, 9 Uhr.

Zufahrt: Straßenbahnlinien A und Ak.

- - -

Ab Samstag Linie 57 als Autobus
=====

11. Mai (RK) Mit Samstag, dem 14. Mai wird die Straßenbahnlinie 57 auf Autobusbetrieb umgestellt. Die Busse befahren die bestehende Strecke der Straßenbahnlinie lediglich mit folgenden Änderungen der Linienführung in den Endstationsbereichen:

End- und Anfangstation am stadtseitigen Ende der Linie ist die Haltestelle in der Elisabethstraße. Die Busse fahren bis zur Fertigstellung der Zweierlinie provisorisch über Eschenbachgasse-Nibelungengasse-Babenbergerstraße zur Elisabethstraße und über Eschenbachgasse ab. Im Bereich des 15. Bezirkes ist die Linienführung Iheringgasse-Schwendergasse zu der dort errichteten Endbeziehungsweise Anfangstation dann weiter über Anschützgasse zur Sechshäuser Straße festgelegt. Dadurch wird der Anschluß an die Straßenbahnlinien der Mariahilfer Straße geboten.

Die Autobushaltestellen auf der ganzen Strecke entsprechen denen des bisherigen Straßenbahnverkehrs. Die Buslinie 57 wird im Einheitstarif betrieben, die Kurz- und Teilstreckengrenzen des Straßenbahnbetriebes wurden im wesentlichen beibehalten (näheres ist aus den Anschlägen in den Wagen zu ersehen), auch der Fahrplan und die Betriebsdauer wurden im wesentlichen vom Straßenbahnbetrieb übernommen.

- - -

Im Herbst in Wien:

Internationaler Großmarktkongreß

=====

11. Mai (RK) Ein bedeutender internationaler Kongreß wird vom 20. bis 22. September in Wien stattfinden: der vom internationalen Gemeindeverband veranstaltete 5. Internationale Kongreß der Großmärkte.

Der Kongreß steht unter dem Motto: Die wirtschaftliche Bedeutung von Großmärkten, national und international. Namhafte Fachleute aus aller Welt werden zu diesem Hauptthema die Referate erstatten. Unter anderem werden in Wien erwartet: der Direktor des Covent Garden-Großmarktes in London, Frank Hollins, und der Direktor des Kopenhagener Großmarktes, Björn Lindstad. Den Vortrag zum Hauptthema wird Hochschulprofessor Dkfm. Dr. Gottfried Theuer von der Hochschule für Welthandel in Wien halten.

- - -

Tiger Hassan neunmal ausgebrochen
=====

11. Mai (RK) Vorgestern ist der Tiger Hassan für heuer zum letztenmal ausgebrochen. Er gehört zum Circus Poldrini, der seit November 1965 im Musikvereinssaal gastierte. "Circus Poldrini" heißt nämlich ein Tongemälde von Armin Kaufmann, das in neun Orchesterkonzerten der Wiener Symphoniker für die Schülerinnen und Schüler der dritten Haupt- und Mittelschulklassen Wiens dargeboten wurde. Die Konzertreihe wurde vom Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet.

Armin Kaufmann, Mitglied der Wiener Symphoniker und Träger des Preises der Stadt Wien für Musik 1966, hat mit seinem "Circus Poldrini" ein musikalisches Lehrstück geschaffen, in dem ein Zirkusbesuch einer Schulklasse musikalisch dargestellt wird. Den einzelnen Instrumenten wird darin reiche Gelegenheit zu Tonmalerei und solistischem Hervortreten geboten.

Am Montag, dem 9. Mai fand die letzte derartige Aufführung im Großen Musikvereinssaal unter der Leitung von Milo Wawak vor einem sehr aufmerksamen Schülerpublikum statt. Das übrige Programm: Ouvertüre zu "Fra Diavolo" von Luber, die Romanze für Violine und Orchester von Beethoven und die Konzertouvertüre "Karneval" von Dvořák. Insgesamt haben mehr als 16.000 Kinder der dritten Haupt- und Mittelschulklassen an diesen Darbietungen teilgenommen. Gestern fand das letzte Konzert für die vierten Klassen mit einem anspruchsvolleren Programm statt. Dirigenten waren Hans Swarowsky und Karl Österreicher. Die Symphoniker spielten Mozarts Ouvertüre zur "Zauberflöte", Beethovens ersten Satz aus der 5. Symphonie, Smetanas "Die Moldau", Strawinskys "Feuervogel" und Johann Strauß' "Künstlerleben". In zehn Vormittagskonzerten haben rund 18.000 Schüler dieses Programm gehört.

Die Konzerte für die zweiten Klassen laufen noch bis Anfang Juni. Im Laufe eines Schuljahres werden auf diese Weise rund 50.000 Wiener Schülern hochwertige Symphoniekonzerte geboten. Ein Teil dieser jungen Konzertbesucher wird das Konzertpublikum von morgen darstellen.

An den Schlußkonzerten nahmen Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer und Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung teil.

Nationalrat Czernetz: Gesprächsleiter beim 9. Europa-Gespräch
=====

11. Mai (RK) Die Gesprächsleitung beim 9. Europa-Gespräch der Stadt Wien, das vom 14. bis 18. Juni in der Volkshalle des Wiener Rathauses abgehalten wird, hat auch heuer wieder Nationalrat Karl Czernetz inne.

Nationalrat Karl Czernetz ist Mitglied des Parteivorstandes der Sozialistischen Partei Österreichs, Sekretär der Sozialistischen Bildungszentrale, Redaktionsmitglied der "Sozialistischen Erziehung" und Chefredakteur der Halbmonatsschrift "Die Zukunft". Außerdem ist er langjähriges Mitglied der österreichischen Europarats-Delegation.

Czernetz kam am 12. Februar 1910 in Wien zur Welt. Er absolvierte die **Graphische** Lehr- und Versuchsanstalt und erlernte den Beruf eines Fotografen. Später betätigte er sich auf dem Gebiete der Chemigrafie.

Bereits seit seinem 14. Lebensjahr war Czernetz in der sozialistischen und gewerkschaftlichen Jugendbewegung tätig, wo er mit verschiedenen Funktionen betraut wurde. Nach der Unterdrückung der **sozialistischen** Bewegung im Jahre 1934 gehörte er der illegalen sozialistischen Bewegung an. Während der Jahre 1934 bis 1937 war er Mitglied der illegalen Wiener Stadtleitung und Leiter des zentralen Schulungswesens innerhalb der illegalen sozialistischen Bewegung.

1937 wurde er verhaftet und befand sich bis zur Generalamnestie im Februar 1938 in Haft. Kurz nach Einmarsch der deutschen Truppen flüchtete Karl Czernetz vor den Verfolgungen der Gestapo ins Ausland. Er verbrachte die Emigrationsjahre in Frankreich und England. Im Jahre 1938 war er Mitglied der Auslandsvertretung der österreichischen Sozialisten in Paris. Später beteiligte er sich maßgeblich an der Gründung und Leitung des Londoner Büros der österreichischen Sozialisten. 1946 wurde Karl Czernetz erstmalig in den Parteivorstand gewählt, dem er seither angehört. Seit 1949 ist er Abgeordneter zum Nationalrat.

Durch seine Vorträge und Publikationen weit über die Grenzen Österreichs bekannt, gilt sein persönliches Interesse der Begegnung und Aussprache von Gesinnungsfreunden und politisch Andersdenkenden sowie einer demokratischen Meinungsbildung.

Internationale Jazz-Prominenz kommt nach Wien
=====

11. Mai (RK) Der Erste Internationale Solisten-Wettbewerb für Modernen Jazz, der vom 17. bis 24. Mai in Wien ausgetragen wird, verspricht ein sensationelles Ereignis zu werden, und zwar nicht nur für die Fachwelt, sondern auch für die breitere Öffentlichkeit. Die Veranstaltung, die von der Stadt Wien und vom Wiener Kunstfond der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien getragen wird, und deren Ehrenschatz unter anderem Bürgermeister Bruno Marek übernommen hat, findet ihren festlichen Auftakt am Montag, dem 16. Mai abend, durch einen Empfang im Festsaal des Wiener Rathauses.

Jene 112 jungen Jazz-Musiker aus 24 Staaten aller Kontinente, die sich zu dieser Konkurrenz gemeldet haben, sollen bei dieser Gelegenheit von Bürgermeister Marek willkommen geheißen werden. An diesem Empfang nehmen auch die Mitglieder des Internationalen Musikzentrums teil, die in Wien ihre diesjährige Generalversammlung abhalten. Die Jazz-Musiker haben dabei die Möglichkeit, mit namhaften Experten des internationalen Musiklebens Kontakt aufzunehmen.

Dann folgen für die Teilnehmer drei aufregende Tage, an denen die Entscheidung für die Endauswahl fällt. In der bei Internationalen Musikwettbewerben üblichen Art werden die Kandidaten der Jury unter einer Decknummer und hinter einem Paravent vorspielen, so daß eine absolut unvoreingenommene Beurteilung garantiert ist. Diese Vorentscheide finden in den Räumen des Konservatoriums der Stadt Wien, natürlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit, statt.

Am 20., 21. und 22. Mai, jeweils um 14.30 Uhr und 19 Uhr, werden die Preisträger im Rahmen einer öffentlichen Endauswahl im Schubertsaal des Konzerthauses ermittelt. Sie werden bei ihren Darbietungen so wie bei der Vorauswahl von der Rhythmus-Gruppe Wolfgang Dauner, Robert Pollitzer und Joe Nay begleitet.

Am Dienstag, dem 24. Mai, um 19.30 Uhr, geben die sechs ersten und die sechs zweiten Preisträger ein festliches Schlußkonzert im Großen Saal des Konzerthauses, bei dem sie vom Eurojazz-Orchester unter Friedrich Gulda begleitet werden.

Festkonzert mit Welt-Spitzenkräften

Obwohl nicht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Jazz-Wettbewerb stehend, wird das Festkonzert der sechs Juroren doch den Höhepunkt des Ersten Wiener Jazz-Festivals bilden. Am Freitag, dem 27. Mai, um 19.30 Uhr, im Großen Saal des Konzerthauses, werden einige der prominentesten Jazz-Solisten der Welt zu hören sein. Es sind dies vor allem jene sechs Männer, die unter dem Vorsitz des polnischen Jazz-Publizisten Roman Waschko die Jury im Wettbewerb bilden: Jay Jay Johnson, Posaune; Julian Cannonball Adderley, Saxophon; Art Farmer, Trompete; Ron Carter, Baß; Mel Lewis, Schlagzeug; Joe Zawinul, Klavier. Diese Künstler werden sowohl als Solisten, begleitet vom Eurojazz-Orchester unter Friedrich Gulda, als auch gemeinsam als Jazz-Sextett zu hören sein.

Der Kartenvorverkauf für die öffentliche Endauswahl, das Schlußkonzert der Preisträger und das Festkonzert der Juroren hat in der Konzerthauskasse bereits begonnen.

Während des Wettbewerbs wird in der Hauptanstalt der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, 3, Vordere Zollamtsstraße 13, ein Pressezentrum eingerichtet. Es ist ab 13. Mai täglich von 8 bis 18 Uhr durchgehend über die Telefonnummer 7292 (Durchwahl), Klappe 518, 519 und 530, erreichbar. An den Tagen, an denen die Endauswahl getroffen wird, wird das Pressezentrum bereits eine Stunde nach der Entscheidung in den einzelnen Instrumentengruppen Bildmaterial und textliche Unterlagen über die Sieger zur Verfügung stellen. An diesen Tagen ist das Pressezentrum bis 24 Uhr erreichbar.

Schwimmwettkämpfe der Schuljugend
=====

11. Mai (RK) Kommenden Montag, den 16. Mai, veranstaltet der Turn- und Spielfestausschuß beim Stadtschulrat für Wien Schwimmwettkämpfe für Schüler und Schülerinnen höherer und mittlerer Schulen. Diese Wettkämpfe, für die rund 700 Teilnehmer gemeldet sind, werden im Amalienbad, 10, Reumannplatz, stattfinden. Der Beginn ist für 14 Uhr angesetzt (Einlaß für Teilnehmer 13.30 Uhr). Die organisatorische Leitung der Veranstaltung haben die Professoren Hofrat Alois Nentwich, Hilde Wurz, Hilde Kölbl und Richard Schreuer übernommen, den Vorsitz führt Landesschulinspektor Hofrat Dr. Gustav Rotter.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Sportberichterstatter und Fotoreporter zu dieser Veranstaltung zu entsenden. Ort: Amalienbad, 10, Reumannplatz. Zeit: Montag, 16. Mai, 10 Uhr. Zufahrt: Straßenbahnlinien 6 und 67.

- - -

Preise für die besten Wiener Plakate von 1965
=====

11. Mai (RK) Wie wir bereits angekündigt haben, wird übermorgen, Freitag, den 13. Mai, um 15 Uhr, eine Ausstellung der besten Wiener Plakate des Jahres 1965 im Ausstellungsraum des Kulturamtes, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, eröffnet. Am gleichen Tag, und zwar um 9.30 Uhr, findet im Ausstellungsraum auch die Überreichung der Plakatpreise 1965 durch Kulturstadtrat Gertrude Sandner statt.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter sowohl zur Überreichung der Plakatpreise als auch zur Eröffnung der Plakatausstellung zu entsenden. Ort: Ausstellungsraum des Kulturamtes, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5. Zeit: Freitag, 13. Mai, 9.30 Uhr beziehungsweise 15 Uhr.

- - -

75. Geburtstag von Fritz Feigl
=====

11. Mai (RK) Am 13. Mai vollendet der Chemiker Professor Dipl.-Ing. Dr. Fritz Feigl das 75. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, wo er die Fachstudien absolvierte und sich an der Universität für analytische Chemie und anorganische Experimentalchemie habilitierte. 1938 mußte er Österreich verlassen. Seit 1941 ist er in Rio de Janeiro als Abteilungsleiter in einem Laboratorium des brasilianischen Agrikulturministeriums tätig. Gleichzeitig lehrte er an der Universität von Rio. Nach 1945 weilte Professor Feigl in seiner Vaterstadt mehrmals zu Besuch. Sein spezielles Arbeitsgebiet ist die Mikroanalyse, ein Fach, dem österreichische Chemiker Bahn gebrochen haben und das von Feigl weiter ausgebaut wurde. Feigl entdeckte auch zahlreiche selektive Methoden im Bereich der organischen Chemie und stellte diese in seinem 800 Seiten umfassenden Werk "Forschung nach neuen analytisch verwertbaren chemischen Reaktionen" zusammen. Für seine Leistungen wurden ihm zahlreiche Ehrungen erwiesen. Er ist unter anderem Ehrendoktor der Technischen Hochschule und der Universität Wien, ~~mehrerer~~ brasilianischer Universitäten, Ehrenmitglied des Vereines österreichischer Chemiker, Ehrenbürger von Rio de Janeiro und Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Sein Buch "Qualitative Analyse mit Hilfe der Tüpfelreaktion" ist seit 1931 in sechs Auflagen erschienen und in allen Weltsprachen übersetzt. 1961 wurde ihm die höchste Auszeichnung für Wissenschaftler der Republik Österreich, das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft, verliehen.

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Angelobung von Bezirksräten
=====

11. Mai (RK) Heute wurden von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Josef Mayer (7. Bezirk), Leopold Schwarz (11. Bezirk), Leo Ruisz (15. Bezirk) und Leo Wenzl (15. Bezirk) als neu berufene Bezirksräte angelobt. Senatsrat Dr. Schütz verlas die Gelöbnisformel. Die neuen Bezirksräte leisteten Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbnis.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

11. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Jugoslawische Erbsen 5 bis 8 S, Blätterspinat 3 bis 4 S je Kilogramm, Neusiedlersalat 1 bis 1.50 S je Stück.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 8 S, Bananen 9 bis 12 S, Orangen 6 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

"Föhrenhof" für 137 Wiener Pensionisten
=====

Bürgermeister Bruno Marek benennt zweites Wiener Pensionistenheim

11. Mai (RK) Heute vormittag erhielt das zweite Wiener Pensionistenheim, in der Dr. Schober-Straße in Hietzing, durch Bürgermeister Bruno Marek offiziell den Namen, unter dem es in die Sozialgeschichte der österreichischen Bundeshauptstadt eingehen wird. Der "Föhrenhof" ist ein wichtiger Markstein auf dem Weg der zeitgemäßen Altenbetreuung.

Als Präsident des Kuratoriums "Wiener Pensionistenheime" konnte Stadtrat Maria Jacobi neben Bürgermeister Bruno Marek auch den Ersten Präsidenten des Wiener Landtages Dr. Wilhelm Stemmer, Stadtrat Rudolf Sigmund, Dritten Landtagspräsidenten Helene Potetz, Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Koller und zahlreiche andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens willkommen heißen. Sie entschuldigt die Abwesenheit des Zweiten Präsidenten des Kuratoriums, Stadtrat Dr. Otto Glück, der dienstlich am Erscheinen verhindert war.

In ihrer Ansprache betonte sie die Notwendigkeit, die gesellschaftliche Entwicklung sorgfältig zu beobachten und daraus neue Aufgaben zu erkennen. Eine dieser Aufgaben liegt heute in der besonderen Situation der alten Mitbürger. Ihre Not ist weniger eine materielle als mehr eine gesellschaftlich und seelisch bedingte. Die zunehmende Berufstätigkeit der Frau bringt es mit sich, daß alte Menschen in ihrer eigenen Familie nicht mehr jene Betreuung finden können, wie in früheren Tagen. Mit fortschreitendem physischen Unvermögen für die Obliegenheiten des Haushaltes kommt es dann zu jenem Angstgefühl, das das Leben vieler betagter Mitbürger heute beherrscht. Hier müßten neue Formen fürsorgerischer Hilfe gefunden werden. Das Wohlfahrtsamt der Stadt Wien hat viele einschlägige Einrichtungen im Ausland besichtigt und Ärzte, Psychologen und Architekten zu Rate gezogen. Das Ergebnis war die Gründung des

Kuratoriums zur Errichtung von Wiener Pensionistenheimen, in denen Wienerinnen und Wiener ab dem 60. Lebensjahr Aufnahme finden. Das erste Haus, der "Sonnenhof" in Stadlau, konnte 1964 eröffnet werden. Das zweite Pensionistenheim in Hietzing wurde im Dezember besiedelt.

Die Wohneinheiten sind im "Föhrenhof" genauso gestaltet wie im "Sonnenhof", wo man eine nahezu ideale Lösung gefunden hat. Jede Einheit besteht aus einem Wohnraum mit einer Bett-nische, einem Bad mit verstellbarer Brause und einem Vorraum. Wichtig ist, daß die Bewohner ihre eigenen Möbel mitbringen und so eine gewohnte Atmosphäre um sich schaffen können. Durch gemeinsame Veranstaltungen wird der Kontakt der Bewohner untereinander gefördert.

Im zweiten Pensionistenheim wurde bereits eine Weihnachtsfeier veranstaltet, gemeinsam wurden die Eisrevue, Filmabende und anderes besucht und täglich trifft man sich im gemütlichen Fernsehraum des Hauses. Auch ein Lesezimmer, ein Raucherzimmer und eine Bastlerwerkstätte stehen zur Verfügung. Besonders schön ist die Gartenanlage des neuen Hauses, in der man erstmals auch eine Möglichkeit zu unterhaltsamer körperlicher Tätigkeit geschaffen hat: es wurde ein richtiger Minigolfplatz eingerichtet.

Das Haus, nach den Plänen von Architekt Dr. Edith Laßmann errichtet, kostete 22,5 Millionen Schilling. Es bietet 137 Personen Platz und zwar 107 Alleinstehenden und 15 Ehepaaren. Die älteste Insassin des neuen Hauses wird heuer 80 Jahre, der älteste Bewohner ist 93.

Im "Föhrenhof" bleibt man lange jung

Bürgermeister Bruno Marek erinnerte an die gewaltigen Strukturänderungen der Bevölkerung seit der Jahrhundertwende und die seit 1900 auf nahezu das Doppelte gestiegene mittlere Lebenserwartung. Auf dieses Resultat des Kampfes gegen Krankheit und soziale Mißstände dürfe unsere Zeit stolz sein. Es sei auch der Wiener Stadtverwaltung eine Freude, daß so viele Mitbürger nach ihrem arbeitsreichen Leben einen langen Ruhestand genießen können. Gegenwärtig zählt fast jeder vierte Be-

wohner Wiens mehr als 60 Lebensjahre. Die Stadt Wien werde alles tun, um diesen Gegebenheiten Rechnung zu tragen.

Ein besonders schwieriges Problem liegt in der Tatsache, daß von den 408.000 Wienern über 60 Jahren 116.000 allein leben. Es wird noch größerer Anstrengungen bedürfen, um dieses Problem befriedigend zu lösen. Gegenwärtig versucht man in den 97 Wiener Pensionistenklubs, in den Aktionen der Erwachsenenfürsorge, in den städtischen Altersheimen mit ihren 6.000 Plätzen und seit neuestem in den beiden Wiener Pensionistenheimen den Lebensabend der Mitbürger freundlich zu gestalten.

Die Idee der Pensionistenheime, die Stadtrat Maria Jacobi nach Wien gebracht hat, hat sich ausgezeichnet bewährt, führte Bürgermeister Marek weiter aus. Bisher hat die Stadt Wien dafür einen Sachkredit von 44,5 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Sie übernimmt aber auch eine Ausfallhaftung für 25 Prozent der Betriebskosten. Dadurch ist es möglich, auch solche Pensionisten in die Pensionistenheime aufzunehmen, die den Pensionspreis nicht aufbringen können.

Wenn dieses schöne Haus in Zukunft "Föhrenhof" heißen soll, so können wir dies auch symbolisch betrachten. Die Föhre ist ein zäher Baum, der lange lebt und auch im Winter grün bleibt. So sollen auch die Bewohner des Föhrenhofes einen langen Lebensabend genießen und dabei in alter Frische "grünen". Für Wien aber ist zu hoffen, daß auch das geplante dritte und vierte Pensionistenheim bald realisiert werden kann.

Im Namen der Heimsinsassen dankte ein Pensionär in bewegten Worten für das neue schöne Haus und sagte unter Anspielung auf den "Föhrenhof", daß man nach allgemeiner Meinung einen alten Baum nicht versetzen könne. In diesem Fall aber sei es restlos geglückt, und die glücklichen Bewohner des zweiten Pensionistenheims hätten darin bereits fest Wurzel geschlagen. Der Sprecher dankte auch dem jungen Verwalterehepaar und dem Personal für die liebevolle Betreuung, die sie den Pensionisten angedeihen lassen.

Rechnungshofpräsidenten aus zwölf Staaten in Wien
=====

11. Mai (RK) Gegenwärtig findet in Wien die erste Tagung des Präsidiums des Internationalen Sekretariats der Obersten Rechnungskontrollbehörden statt. Für die Teilnehmer dieser wichtigen Konferenz gab Bürgermeister Bruno Marek einen Empfang im Restaurant auf dem Kahlenberg, bei dem Stadtrat Rudolf Sigmund in seiner Vertretung die Gäste herzlich willkommen hieß. Auch Stadtrat Dr. Maria Schaumayer und in Vertretung des Magistratsdirektors Obersenatsrat Dr. Steiner nahmen an dem Empfang teil.

Der Vorsitzende des Gremiums, der Präsident des Obersten Rechnungshofes des Staates Israel, Dr. Itzhak Ernst Nebenzahl, dankte im Namen der Tagungsteilnehmer für die Gastfreundschaft Wiens, das er als eine Stadt der Harmonie bezeichnete. Die Kongreßteilnehmer hätten bei einer Rundfahrt durch Wien einen so guten Eindruck gewonnen, daß sie den Beschluß faßten, im nächsten Jahr ihre Tagung wieder hier abzuhalten.

- - -